Kurze Mitteilungen

Steppenweihe (*Circus macrourus*) brütet 1952 auf der Nordseeinsel Norderney. Am 20. 7. 1952 wurde der Vogelwarte durch einen Besucher Norderneys eine noch nicht flugfähige junge Weihe von dieser Insel gebracht. Das Tier (♀) gewöhnte sich recht schnell daran, vorgehaltene und dann auch vorgeworfene Mäuse, Sperlinge und Jungkaninchen anzunehmen. Da auf mehreren ostfriesischen Inseln (z. B. Borkum, Juist, Norderney) die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) regelmäßiger Brutvogel ist, wurde das Tier zunächst als Wiesenweihe aufgenommen. Im Laufe der weiteren Tage jedoch veranlaßte uns die auffallend grelle Hellzeichnung der Kopfseiten und die leuchtend rostgelbe Unterseitenfärbung genauer die zwar noch nicht ganz fertig ausgewachsenen Handschwinge zu betrachten. Auch deren Merkmale erinnerten mehr an *C. macrourus* als an irgendeine andere Weihe. Unsere Vermutung — RINGLEBEN hatte übrigens seinerzeit in Rossitten zahlreiche junge Steppenweihen lebend gesehen —, auch dieser Norderneyer Vogel sei eine Steppenweihe, wurde durch den Befund Prof. DR. STRESEMANNs bestätigt, der die von uns hergestellten Aufnahmen sah (Abb. 1).

Abb. 1. Junge Steppenweihe aus Norderney

Photo : Fr. Goethe

Dem Vogel wurde am 28. 7. 1952 im beutereichen Heppenser Groden und mit reichlich „Marschverpflegung“ die Freiheit mit Ring Helg. 430 366 gegeben, da es wichtig ist, gerade solche Einwanderer zu kennzeichnen. Die Beobachter im ostfriesischen Raum seien angesichts dieser Feststellung besonders zur Kontrolle der Feldweihen während der nächsten Brutzeit angeregt!

Friedrich Goethe und Herbert Ringleben

Vogelwarte Helgoland, Wilhelmshaven.

Zur Tauchdauer des Bläbhühnes. Ein flügelahmes Bläbhuhn, dem sich Herr DR. H. FRANK am 12. Januar 1953 auf der unteren Sieg bei Bonn im Faltboot näherte, versuchte durch Tauchen zu entkommen. Der Vogel erschien nach wenigen Sekunden wieder auf dem Wasser, sah mich aber in Fluchtrichtung am Ufer und scheute daher, an Land zu gehen. Vom Faltboot und mir in die Zange genommen, tauchte er in Ufernähe auf den etwa 80 cm tiefen Grund, wo er an versunkenem Treibholzgestrüpp Sichtschutz und Halt fand. In diesem Augenblick stoppte ich auf meiner Armbanduhr die Zeit seines Unterwasseraufenthaltes: Erst nach 5 Minuten und 50 Sekunden löste sich das Bläbhuhn